

WEBEREIMUSEUM IN ZIEMETSHAUSEN IN STÄNDIGER ERWEITERUNGSPHASE

Seit Mai auch Handwebrahmen und Handwebstühle sowie eine Spinnstube zu sehen

Das Webereimuseum in Ziemetshausen ist längst kein Geheimtipp mehr. Die ehemalige Weberei der Gebrüder Stegmann hat unter der Führung des Vorsitzenden des Heimatvereins Ziemetshausen als Museum einen Bekanntheitsgrad weit über Schwabens Grenzen hinaus erreicht. Und um alles weiterhin attraktiv zu halten, dazu muss Bewegung stattfinden, so der Vorsitzende Joachim Böck.



Im Verlauf der Zeit wurden Handwebrahmen und Handwebstühle gesammelt. Von diesen insgesamt 20 Stück wurde nun ein Teil im Dachgeschoß des Webereimuseums aufgebaut. Es bedurften ca. 7000 Arbeitsstunden, verteilt auf eineinhalb Jahre, um dieses Dachgeschoß her- und einzurichten. Dabei mussten alle Auflagen des Brandschutzes und der Statik bedacht werden. Bis zu zehn ehrenamtliche Vereinsmitglieder mit den unterschiedlichsten handwerklichen Berufen waren oft täglich bis zu zehn Stunden am arbeiten. Dabei wurden, wohl in den Kriegsjahren von den Stegmanns versteckt worden, einige Ballen Stoff im Fehlboden entdeckt. Und diese sind sogar noch in einem sehr guten Zustand.



Dem Schreinermeister Böck wurde in den letzten 12 Jahren, so lange besteht schon dieses Webereimuseum, die Weberei und alles was damit zu tun hat zum Hobby. So streckte er überall seine Fühler aus wo es vielleicht etwas zu holen gab. Er hatte

Fachleute konsultiert und gewann unter anderem den Webereifachmann Jochen Müller aus Bobingen für das Museum. Der, einst als Besucher ins Museum gekommen, heute zum Team gehörend, sich für die ganze Technik engagiert. Mit Stephanie Richter aus Odelzhausen kam noch eine Expertin in Sachen Handwebstuhl und Handwebrahmen dazu. Denn die gefunde-



nen Stühle vom Brenner aus dem Jahre 1830, oder Schwäbisch Gmünd, oder wo sie auch immer standen, müssen restauriert und zusammen gebaut, gängig und einsatzbereit gemacht werden. Einige sind es nun schon. Dabei handelt es sich auch um sogenannte „Stör-Webstühle“. Störweber gingen in die einzelnen Häuser um dort deren Wolle an Ort und Stelle zu verweben. Denn oft hatten die Leute kein Vertrauen ihre gute Wolle außer Haus zu geben. So waren diese Handwebstühle relativ klein und transportabel.



Doch damit nicht genug. Eine Räumlichkeit gehört der reinen Flach- und Wollspinnerei. Vor vier Jahren stieß die in Tussenhausen lebende Spinnerin Birgit Jäger, bestens vom Krumbacher Trachtenmarkt bekannt, hinzu. Ebenfalls ehrenamtlich, arbeitet sie seither mit und hat diese „Spinnstube“ eingerichtet. Mit einer Weberei und Textilverarbeitung bringt man ebenso eine Schneiderei in Verbindung. Im Verlauf der Zeit kamen so rund 30 Nähmaschinen aus verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Herstellern zusammen. Ein Teil davon wurde in die Ausstellung „Schneiderei“ bereits integriert.



In dem häuslichen Anwesen der Gebrüder Stegmann findet man den aus den 40er Jahren stammenden Webereiladen. Die bei Webvorführungen hergestellten Stoffe, von den Damen des Vereins zu Gebrauchswaren genäht, können in diesem Laden käuflich erworben werden.

An den Museumstagen, am 3. August und am 7. September gibt es eine besondere Aktion für Kinder mit Seegrass Flechten. Das Museum öffnet monatlich am ersten Sonntag ihre Pforten. Gerne angenommen wird auch das integrierte Kaffeestüble für allerhand privater Veranstaltungen. Mehr zu dem Museum auch unter <http://www.webereimuseum-ziemetshausen.de>